

# Boser&Böser : eine Sendungskritik

Autor(en): **Suter, Miriam**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **RosaRot : Zeitschrift für feministische Anliegen und Geschlechterfragen**

Band (Jahr): - **(2015)**

Heft 49

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-631880>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Böser & Böser – eine Sendungskritik

Welche Frauen wollen wir im Fernsehen? Ein  
Blogpost von [truemmerliteratur.wordpress.com](http://truemmerliteratur.wordpress.com)  
vom 5. Juni 2015

von MS

---

Gestern Donnerstag wurde auf TeleZüri die neue Folge der Talk-Sendung *Böser&Böser* ausgestrahlt. Dieses Mal zum Thema «Ciao Sepp, Hello Caitlyn, aber hallo Jungs!» Die erste Sendung *Böser&Böser* mit Tamara Cantieni als Gast wurde vom Sender als «frech, schonungslos, charmant und unheimlich weiblich» angepriesen. Eine neue Talkshow, in der «ebenso attraktive wie gescheite Powerfrauen» über «aktuelle gesellschaftliche Tabuthemen sowie den neusten Tratsch aus der Welt der Promis» diskutieren. Merke: Eine «gescheite» Meinung haben reicht nicht, attraktiv muss man als Frau schon auch sein. Fester Bestandteil der Talkrunde sind Moderatorin Patricia Böser, Güzin Kar, Drehbuchautorin und Regisseurin, und Sabrina Pesenti, Lifestylebloggerin und Stylistin. Dazu wird jeweils eine Frau als Gast eingeladen. Diesen Donnerstag war Nives Arrigoni, «Gossip Girl» für Radio Energy und Kolumnistin, zu Gast. Nach der Ankündigung von Böser, es gäbe «ganz vill z'schwätze» wurde in der Sendung dann auch tatsächlich diskutiert. Zuerst über Sepp Blatter, der diese Woche als Präsident der FIFA zurückgetreten ist. Dass hier nicht die politische Seite des Vorfalls beleuchtet wird, sondern als Erstes Nives' pinke Haare als mögliches Statement zu Blatters Rücktritt, kann man der Sendung noch verzeihen. Politische Themen werden ja schon von anderen Formaten abgedeckt. In Windeseile landet die Diskussion denn auch bei Sepp Blatters Liebesleben. Die vier Frauen amüsieren sich darüber, dass seine Frau 30 Zentimeter grösser ist als Blatter, er wiederum 30 Jahre älter.

Das nächste Thema: Die Sendung *Bachelorette*. Die Sendung geriet jüngst in die Schlagzeilen, weil zwei der teilnehmenden Männer sich miteinander anstatt mit Bachelorette Frieda Hodel vergnügt hatten. Die Runde diskutiert darüber, wie «gemein und brutal» das für die Kandidatin sei, dass Schwule und Bisexuelle nicht von der Sendung ausgeschlossen würden. Dazu Pesenti: «Das arme Ding hockt die ganze Zeit vor der Kamera, zieht die schönsten Fetzen an und niemand will sie poppen!» Nach einem kurzen Schwenk zurück zum kleinen Sepp Blatter – wenn er der nächste Bachelor wäre, dürften bestimmt nur Frauen mitmachen, die 30 Zentimeter grösser sind als er – geht die Diskussion weiter zu den Plakaten der Zürcher Hochschule der Künste für die diesjährige Diplomausstellung. Darauf zu sehen: Christa Rigozzi mit Kussmund. 100 Studierende und Dozierende der Hochschule haben dagegen protestiert: Das Bild sei ein «plattes und sexistisches Stereotyp». Die Damen bei

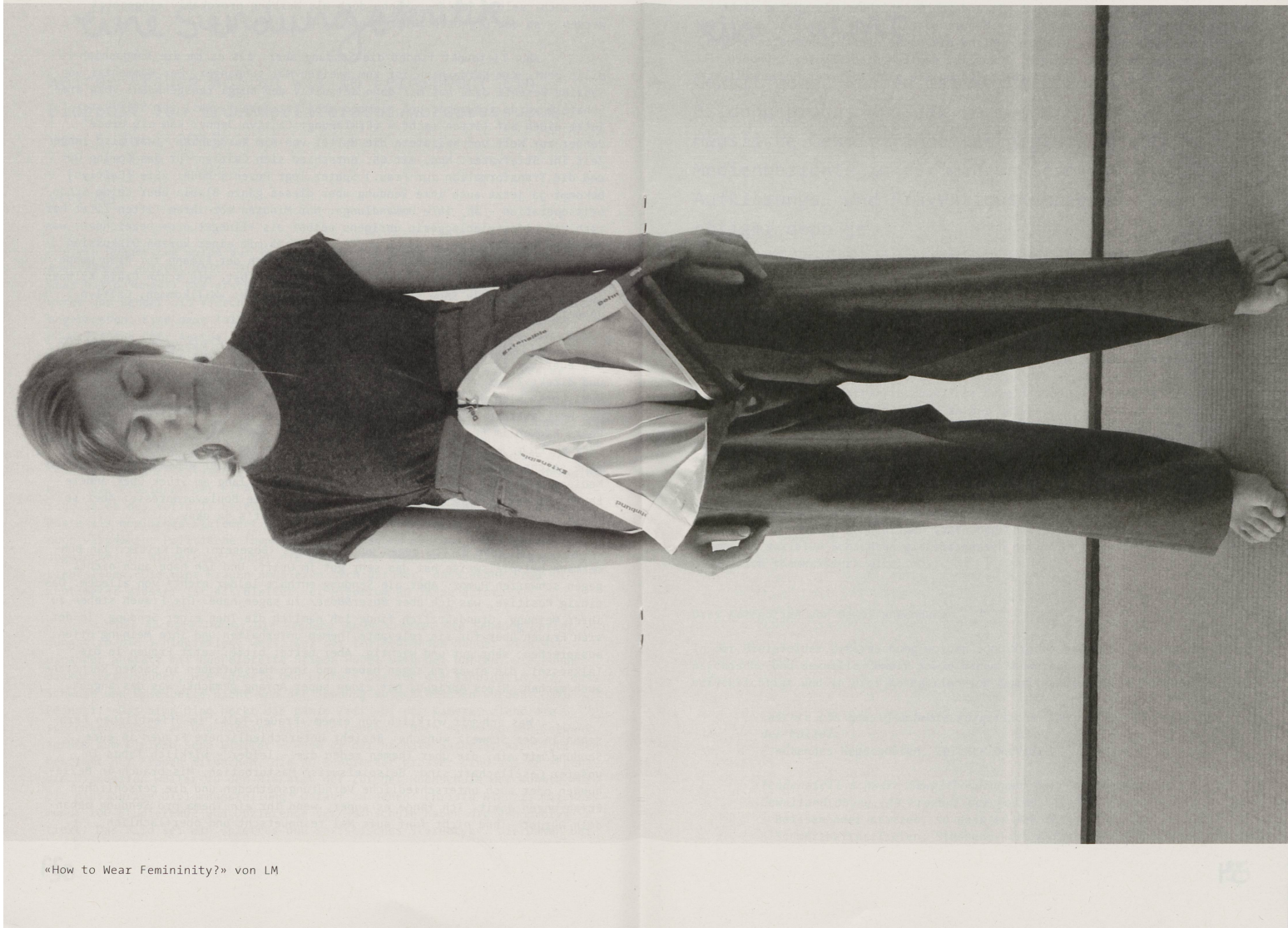
*Boser&Böser* finden die Plakate allerdings nur hässlich, langweilig und kreativlos (sic!) und fragen sich, warum die Studierenden nicht selbst die Gestaltung übernommen hatten. Sexistisch finden sie das Bild aber nicht, und wenn auch, selbst Sexismus könne doch als Werbung provokativ eingesetzt werden – so der Grundtenor der Runde.

Den Tiefpunkt findet die Sendung aber, als es um die Kardashian-Familie geht. Kim Kardashian ist zum zweiten Mal schwanger. Der Kommentar von Sabrina Pesenti dazu hat mir dann definitiv den Nuggi rausgehauen: «Das arme Schätzli wurde schwanger und niemand reagiert darauf, weil ihr Stiefvater jetzt einen auf Titten macht.» (Erklärung: Caitlyn Jenner kam als Bruce Jenner zur Welt und heiratete die Mutter von Kim Kardashian – war also lange Zeit ihr Stiefvater. Nun, mit 65, entschied sich Caitlyn für das Coming Out und die Transformation zur Frau.) Später legt Pesenti nach: «Sie [Caitlyn] bekommt ja jetzt auch ihre Sendung über dieses ganze Blabla über seine Schönheitsoperation – äh, ihre Umwandlung». Nur Minuten vor ihrem Titten-Zitat hat sich die Lifestylebloggerin übrigens selbst als «finegetuned» bezeichnet, was Sexismus angeht. Abgeschlossen wurde das Thema mit einer kurzen Diskussion darüber, wie schlimm es wohl sein muss, wenn sich der Exmann zur Frau umoperieren lässt und dann besser aussieht als man selbst. Wie schon Craig Kilborn in seiner *The Daily Show* sehr treffend formulierte: «Willkommen, Caitlyn Jenner, im Leben als Frau.»

Liebes *Boser&Böser*-Team und liebes TeleZüri: Mit Verlaub, aber ist das euer Ernst? Stellt ihr euch solche Aussagen vor unter «erfrischend frech und direkt»? Vor dem Ausdruck «Geschlechtsverkehr» verzog Pesenti übrigens kurz verstohlen den Mund, kicherte und zögerte, als koste es sie Überwindung, das Wort auszusprechen. So viel zum Thema «schonungslos und frech», aber übers Ficken im Fernsehen reden, das ist dann doch, also naï, also hihihi! Ganz ehrlich, mir wurde schlecht beim Schauen dieser Folge. Denkt ihr wirklich, eine solche Talkrunde sei repräsentativ? Da sitzen vier weisse, privilegierte Medienfrauen, die sich praktisch zwanzig Minuten lang am Stück über andere Leute auf die gleiche Weise lustig machen wie die Boulevardpresse. Aber so lange alles «charmant und schonungslos» ist, ist's ja okay.

Ich habe nichts gegen gut gemachtes «Bösesein» und Kritik. Jan Böhermann beispielsweise hat das sehr gut im Griff. Und ich habe auch nichts gegen schwarzen Humor. Aber die Sendung enthält leider nichts von alledem. Das einzig Positive, was ich über *Boser&Böser* zu sagen habe: Die Frauen stehen zu ihrer Meinung. Grundsätzlich finde ich nämlich die Idee einer Sendung, in der sich Frauen über für sie relevante Themen unterhalten und ihre Meinung offen aussprechen, sehr gut und wichtig. Aber bitte, bitte, setzt Frauen in die Talksessel, die etwas zu sagen haben und ihre Hausaufgaben in Sachen Recherche auch machen. Nives Arrigoni hat einen super Anfang gemacht, was das angeht.

Was ich mir wirklich von einem «Frauen-Talk» im öffentlichen Fernsehen in der Schweiz wünsche: Bezieht unterschiedlichere Frauen in eure Sendung mit ein, die über Themen reden die – leider – wirklich Tabus in unserer Gesellschaft sind. Beispielsweise Masturbation, Missbrauch in Beziehungen oder auch unterschiedliche Verhütungsmethoden und die persönlichen Erfahrungen damit. Ich fände es super, wenn ihr *ein* Thema pro Sendung behandeln würdet – und nicht fünf aufs Mal reinquetscht und oberflächlich



«How to Wear Femininity?» von LM

abhandelt. Gebt den Themen mehr Zeit, mehr Tiefe. Gerne auch mit Whiskey und Zigaretten wie schon Charlotte Roche. Dafür ohne verschämtes Kichern und so, dass es nicht auch als Satire durchgehen könnte. Schaut mal über den Teller-  
rand hinaus und beschäftigt euch mit anderen Geschichten als «Warum sieht Herzogin Kate zehn Stunden nach der Geburt so toll aus?» und lasst die «Walfisch»-Kommentare zu Bildern, welche die *Bachelorette*-Kandidaten zeigen, die gerade aus dem Meer steigen. Sowas ist nämlich nicht «böse», sondern einfach nur flach. Und sexistische Kackscheisse gibt's in der Medienwelt echt schon genug.